

Jahresbericht 2018

NCD Nationale Strategie Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (NCD-Strategie) 2017-2024
www.bag.admin.ch/ncd



Ein Gemeinschaftsprojekt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG



GDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
CDS Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé
CDS Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Fokus Chancengleichheit

Im Rahmen der Bundesrätlichen Strategie

Gesundheit | Santé
Sanità | Sanadad **2020**

- 3 Einleitung
- 4 Stand der Umsetzung von Strategie
und Massnahmenplan
- 1.** Massnahmenbereich
- 5 **Bevölkerungsbezogene Gesundheitsförderung
und Prävention**
- 2.** Massnahmenbereich
- 8 **Prävention in der Gesundheitsversorgung**
- 3.** Massnahmenbereich
- 10 **Prävention in Wirtschaft und Arbeitswelt**
- Querschnittsmassnahmen**
- 12 **Bereichsübergreifende Massnahmen**
- 13 **Zusammenarbeit mit den Umsetzungspartnern**
- 19 **Ausblick**

Impressum

Herausgeber: Bundesamt für Gesundheit (BAG),
Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheits-
direktorinnen und -direktoren (GDK), Gesundheitsförde-
rung Schweiz (GFCH)

Publikationszeitpunkt: Mai 2019

Sprachversionen: Diese Publikation steht auch in
französischer Sprache zur Verfügung.

Zum Titelbild: Gemeinde Vernier. An der NCD-Stakeholder-
konferenz wurde am Beispiel Vernier illustriert, wie gesund-
heitliche Chancengleichheit gefördert werden kann.

Quelle: KEYSTONE-SDA / Martial Trezzini

Weitere Informationen:

Bundesamt für Gesundheit (BAG)
Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit
Abteilung Prävention nichtübertragbarer Krankheiten
Postfach, CH-3003 Bern
Telefon: +41 (0)58 463 88 24
E-Mail: ncd-mnt@bag.admin.ch
Internet: www.bag.admin.ch/ncd

Einleitung

Im Rahmen der Strategie Gesundheit2020 hat der Bundesrat entschieden, die Gesundheitsförderung und Krankheitsvorbeugung zu intensivieren. In der Folge haben das Bundesamt für Gesundheit (BAG), die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) und die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) gemeinsam eine Strategie sowie einen Massnahmenplan erarbeitet, um die Herausforderung der zunehmenden nichtübertragbaren Krankheiten in der Schweiz anzugehen. Im Jahr 2016 haben Bundesrat und Dialog Nationale Gesundheitspolitik (NGP) die **Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten 2017-2024 (NCD-Strategie)** und den dazu gehörenden Massnahmenplan verabschiedet. Der **Massnahmenplan** enthält die Massnahmen von Bundesstellen, Kantonen/GDK und GFCH.

Wo es Sinn macht, werden die Massnahmen der NCD-Strategie in Koordination mit jenen der Nationalen Strategie Sucht 2017-2024 und dem Bereich «Psychische Gesundheit» umgesetzt.

Einen wichtigen Beitrag an die Umsetzung der NCD-Strategie leistet die Schweizer Ernährungsstrategie 2017-2024, die das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) erarbeitet hat. Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) hat die Schweizer Ernährungsstrategie und den dazu gehörenden Aktionsplan im Jahr 2017 verabschiedet.

Stand der Umsetzung von Strategie und Massnahmenplan

Die NCD-Strategie wird seit Anfang 2017 umgesetzt und verläuft plangemäss. Neben der Trägerschaft (Bund (BAG), Kantone/GDK, GFCH) sind zahlreiche Akteure in den Bereichen «Bevölkerungsbezogene Gesundheitsförderung und Prävention», «Prävention in der Gesundheitsversorgung» und «Prävention in Wirtschaft und Arbeitswelt» involviert.

Fokus Chancengleichheit

Die Umsetzung der NCD-Strategie, der Nationalen Strategie Sucht sowie der Massnahmen im Bereich «Psychische Gesundheit» erfolgen seit 2018 unter einem jährlichen Themenschwerpunkt. Damit sollen die Akteure für bestimmte Themen und Zielgruppen sensibilisiert werden.

Im Jahr 2018 wurde die NCD-Strategie unter dem **Themenschwerpunkt «Gesundheitliche Chancengleichheit»** umgesetzt. Dabei lag der Fokus auf folgenden Zielgruppen: bildungsferne Bevölkerungsschichten, Personen ohne oder mit niedrigem Einkommen sowie Personen, die aus sprachlichen Gründen und/oder aufgrund ihrer Herkunft sozioökonomisch benachteiligt sind. Die Trägerschaft der NCD-Strategie lancierte den Themenschwerpunkt Anfang 2018 mit einer gemeinsamen Konferenz. Das BAG hat eine Broschüre mit Zahlen und Fakten erarbeitet und eine spectra-Ausgabe zum Themenschwerpunkt publiziert. Unterschieden nach sozioökonomischen Faktoren zeigt die Broschüre für diverse Gesundheitsparameter eine mehrheitlich grosse Diskrepanz.



Broschüre «Chancengleichheit und Gesundheit»
PDF: www.bag.admin.ch

Für die Jahre 2019-2021 hat die Trägerschaft der NCD-Strategie weitere Themenschwerpunkte festgelegt: 2019 «Lebensphase Alter», 2020 «Lebensphase Kinder und Jugendliche», 2021 «Lebensphase Erwachsene».

Nachfolgend sind pro Massnahmenbereich der NCD-Strategie Aktivitäten aufgeführt, die bis Ende 2018 umgesetzt wurden. Des Weiteren ist der geplante Schwerpunkt für das Jahr 2019 pro Massnahmenbereich ersichtlich.

1. Massnahmenbereich

Bevölkerungsbezogene Gesundheitsförderung und Prävention

Im Massnahmenbereich 1 liegt der Fokus auf kantonalen Präventionsprogrammen in den Bereichen Alkohol, Tabak, Ernährung und Bewegung sowie psychische Gesundheit. Im Jahr 2018 hat die Trägerschaft Grundlagen für kantonale Präventionsprogramme entwickelt und die regionalen Austauschplattformen für Kantone themenübergreifend organisiert. Auf Wunsch der Kantone war das Thema dieser Austauschplattformen sowohl in der Deutschschweiz als auch in der Romandie «Psychische Gesundheit und Sucht».

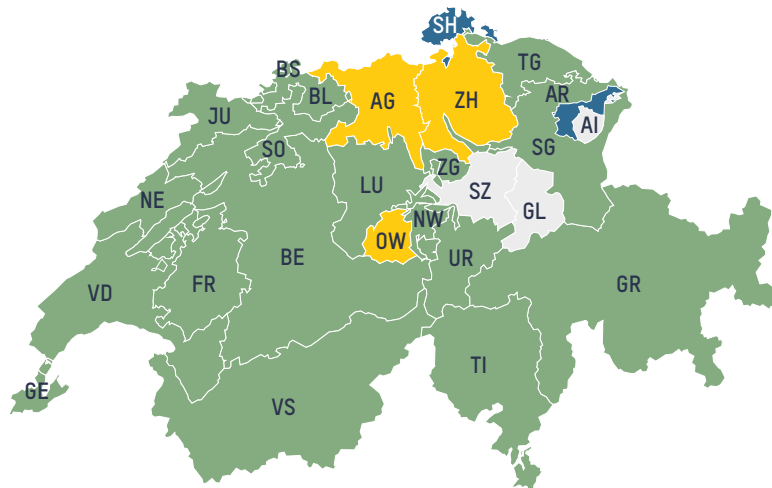
Umsetzung von kantonalen Präventionsprogrammen

Im Jahr 2018 setzten 23 Kantone mit Unterstützung von GFCH mindestens ein kantonales Aktionsprogramm in den Bereichen «Ernährung und Bewegung» oder «Psychische Gesundheit» um (s. Abbildungen). 13 Kantone setzten ein kantonales Tabakpräventionsprogramm um (zwei weniger als im Jahr 2017). 14 Kantone setzten ein kantonales Alkoholpräventionsprogramm oder einen kantonalen Aktionsplan um (gleich viele wie im Jahr 2017). Der Kanton Solothurn verfolgt Tabak- und Alkoholprävention im Rahmen eines Suchtpräventionsprogramms.

23 Kantone setzten ein kantonales Aktionsprogramm im Bereich «Ernährung und Bewegung» mit Unterstützung von GFCH um.

Abbildung: Übersicht KAP im Bereich «Ernährung und Bewegung»

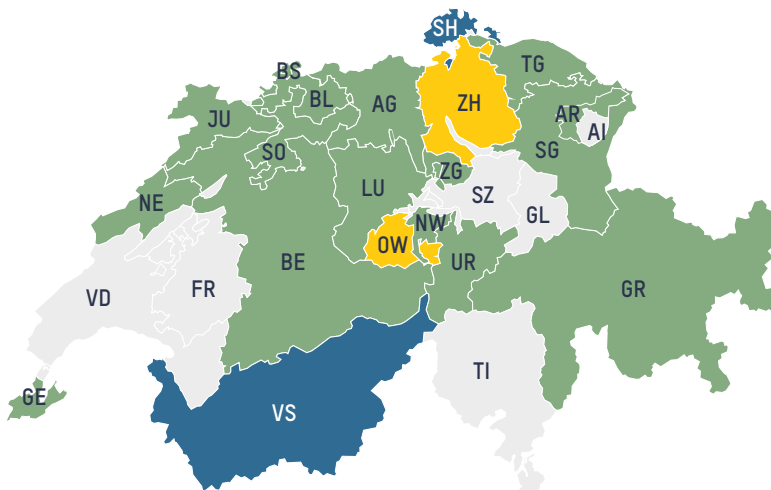
Kinder & Jugendliche	3
Seniorinnen & Senioren	2
Kinder & Jugendliche / Seniorinnen & Senioren	18
Kein Programm	3



20 Kantone setzten ein kantonales Aktionsprogramm im Bereich «Psychische Gesundheit» mit Unterstützung von GFCH um.

Abbildung: Übersicht KAP im Bereich «Psychische Gesundheit»

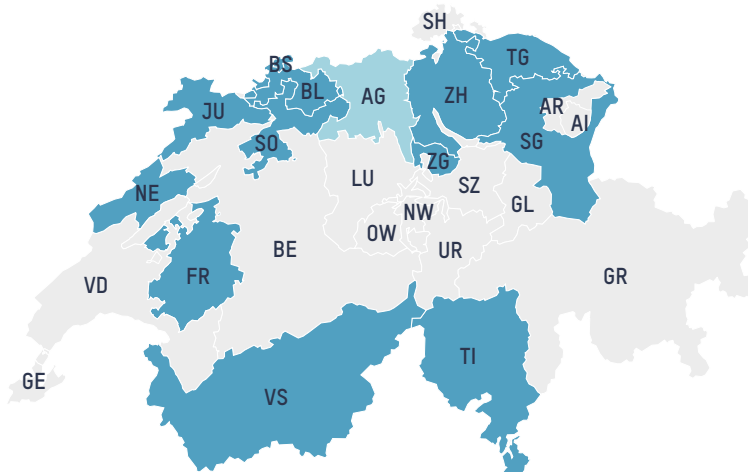
Kinder & Jugendliche	2
Seniorinnen & Senioren	2
Kinder & Jugendliche / Seniorinnen & Senioren	16
Kein Programm	6



13 Kantone setzten ein kantonales Tabakpräventionsprogramm mit teilweise Unterstützung vom Tabakpräventionsfonds (TPF) um.

Abbildung: Übersicht Kantonale Programme im Bereich «Tabakprävention»

Programm ohne Finanzierung TPF	1
Programm mit Finanzierung TPF	12
Kein Programm, aber regelmässige Aktivitäten	13



Nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der Kantone, die sich über die letzten Jahre zu den neuen Themen «Psychische Gesundheit» und «Zielgruppe ältere Menschen» gemeinsam mit GFCH engagieren.

	Ernährung & Bewegung		Psychische Gesundheit	
	Kinder und Jugendliche	ältere Menschen	Kinder und Jugendliche	ältere Menschen
Start vor 2018	20	11	11	11
Start im 2018	1	9	7	7
Start im 2019	1	1	3	2
Total	22	21	21	20

Anzahl teilnehmender Kantone der kantonalen Aktionsprogramme in den Bereichen «Ernährung und Bewegung» oder «Psychische Gesundheit»

Unterstützung bei der Weiter-/ Entwicklung von kantonalen Präventionsprogrammen

Eine Arbeitsgruppe aus GDK, GFCH, BAG und TPF hat die Finanzgeber für kantonale Präventionsprogramme aufgelistet. Sie hat die Unterlagen für kantonale Präventionsprogramme vereinheitlicht und den Kantonen kommuniziert. Die Arbeitsgruppe hat zudem Erfolgsfaktoren für kantonale Präventionsprogramme gesammelt und systematisiert. Die Liste wird im Jahr 2019 publiziert.

Neue Grundlagen für die Lebensphase Kinder und Jugendliche

Das im August 2018 veröffentlichte Konzept «Gesundheitsförderung und Prävention in der frühen Kindheit» beinhaltet wissenschaftliche Grundlagen und Massnahmen (www.bag.admin.ch). Die wichtigsten Informationen aus dem Konzept hat das BAG in einem Flyer zusammengefasst. Der Hauptfokus liegt auf Familien in schwierigen Situationen und der Vernetzung der Akteure, beispielsweise an der Schnittstelle Gesundheit, Soziales und Integration. Eine nationale Tagung zeigte im November 2018 Schnittstellen und Potenzial für die Zusammenarbeit auf. Eine im Jahr 2018 in Auftrag gegebene Studie wird Wissens- und Datenlücken aufzeigen. So kann das BAG im Jahr 2019 Empfehlungen für Forschungsvorhaben und weitere Schritte im Bereich «Frühe Kindheit» veröffentlichen.



Flyer «Gesundheitsförderung und Prävention in der frühen Kindheit»
PDF: www.bag.admin.ch

Bewegungsförderung im Bereich Mobilität

Das BAG stärkt eine bewegungsfreundliche Umgebung. Im Jahr 2018 hat es vier Mobilitätsprojekte unterstützt: défi vélo, Bikesharing Locarnese, Bikecontrol Safety und Aktive Mobilität und Gesundheit. Mit Ausnahme von défi vélo wurden die Projekte über die Koordinationsstelle für nachhaltige Mobilität finanziert (www.energieschweiz.ch). Zusammen mit dem Bundesamt für Energie unterstützt das BAG die nationale Kampagne Velo-Mittwoch von Pro Velo Schweiz. Auch als Träger des Netzwerks hepa Schweiz, als Mitglied von hepa europe und Allianz Schule+Velo fördert das BAG Bewegung und Sport.

Schwerpunkt 2019

Es werden einheitliche Gesuchsformulare erarbeitet und Qualitätskriterien für Projekte festgelegt, die im Rahmen von kantonalen Programmen oder unabhängig davon realisiert werden können. Darüber hinaus wird eine Übersicht über mögliche Projektfinanzierungen erstellt. An den regionalen Austauschplattformen für Kantone wird im September 2019 zum Thema «Psychische Gesundheit und Alter» diskutiert.

2. Massnahmenbereich

Prävention in der Gesundheitsversorgung

Der Fokus im Massnahmenbereich 2 liegt auf Menschen mit erhöhtem Risiko zu erkranken und auf Menschen, die bereits an einer nichtübertragbaren Krankheit, Suchtproblematik oder an einer psychischen Erkrankung leiden oder sich nach einer Behandlung befinden. Ziel ist es, die Prävention in der Gesundheitsversorgung über die gesamte Versorgungskette zu stärken. Dies fördert die Lebensqualität und Autonomie der Patientinnen und Patienten und vermindert den Behandlungsbedarf.

Projektförderung im Bereich «Prävention in der Gesundheitsversorgung»

Unter Einbezug von weiteren Akteuren haben GFCH und BAG ein Konzept erarbeitet, das aufzeigt, wie die Prävention über die gesamte Versorgungskette gestärkt werden soll. Spezifische Kriterien legen fest, ob und wie Projekte mit dem Krankenkassenprämienzuschlag finanziert werden können (www.gesundheitsfoerderung.ch). Unterstützt werden Projekte aus den Bereichen NCD, Sucht und psychische Gesundheit. Im Jahr 2018 konnten Antragsteller erstmals ihre Projekte eingeben, 14 Projektanträge wurden genehmigt (s. Tabelle). Die ausgewählten Projekte werden insgesamt mit 10,5 Millionen Franken unterstützt. Aufgrund der Erfahrungen aus der ersten Förderrunde wurden im Prozess der Projektselektion Anpassungen vorgenommen.

Bereich	Name Projekt	Organisation
NCD	Starke Familie: Gemeinsam stark = starke Familie – interprofessionelles Versorgungsmodell	Dachverband Adipositas im Kindes- und Jugendalter
	KOMPASS: Kompetenzerwerb von Betroffenen einer muskuloskelettalen Erkrankung durch medizinische Praxis-Fachpersonen zur Steigerung des Selbstmanagements	Rheumaliga Schweiz
	Selbstcheck Gesundheitskompetente Organisation	Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich
	Selbstmanagement-Coaching – Besser leben mit COPD	Lungenliga Schweiz
	Sturzprävention PGV: Spezifische Sturzprävention in der Gesundheitsversorgung	Kanton St. Gallen, Amt für Gesundheitsvorsorge
	INTERMED+: Aktion für gemeinschaftliche sekundäre Prävention in der Allgemeinmedizin	Cabinet de médecine générale et spécialisée, La Chaux-de-Fonds
	Je me bouge pour ma santé	diabètevaud
	Pas à Pas 2: Wiederaufnahme körperlicher Aktivität bei Personen, die sich unzureichend bewegen oder bei denen ein Krankheitsrisiko besteht	Promotion Santé Vaud
	PGV – Verhinderung von Diabetes: Stärken der fachübergreifenden Zusammenarbeit	Association Valaisanne du Diabète und Diabetes-Gesellschaft Oberwallis

Bereich	Name Projekt	Organisation
Sucht	dAS-Tool: Optimierte Behandlung von Alkoholproblemen durch digital unterstütztes Selbstmanagement	Berner Gesundheit
	Win Back Control: Erstellen, Pilotieren, Vernetzen und Evaluieren einer Online-Selbsthilfeoberfläche bei problematischem und pathologischem Glückspielverhalten	Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung
Psychische Gesundheit	Keine Daheimnisse – erhebe Deine Stimme gegen Körperstrafen und hole Hilfe	National Coalition Building Institute Schweiz
	SomPsyNet: Prävention psychosozialer Belastungsfolgen in der Somatik: ein Modellprojekt zur kollaborativen Versorgung	Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Universitätsspital Basel
	ProPCC: Promotion et implantation efficiente du Plan de Crise Conjoint	Réseaux Santé Vaud

Übersicht genehmigte Projekte im Jahr 2018

SELF – die neue Plattform zur Selbstmanagement-Förderung

Im Jahr 2018 haben das BAG, die Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz, die Vereinigung der Beauftragten für Gesundheitsförderung und die Konferenz der kantonalen Beauftragten für Suchtfragen die Plattform SELF ins Leben gerufen. Die Plattform soll die Selbstmanagement-Förderung bei chronischen und psychischen Krankheiten sowie bei Sucht für Betroffene und Angehörige strukturell verankern und weiterentwickeln. Mitglieder der Plattform sind Organisationen, die im Bereich Selbstmanagement-Förderung aktiv sind. Sie haben sich zum ersten Forum SELF im Herbst 2018 getroffen (www.bag.admin.ch) und die nächsten Schritte zur Förderung des Selbstmanagements diskutiert. Ein neuer Flyer zeigt Fachpersonen, wie sie das Selbstmanagement ihrer Patientinnen und Patienten fördern können.



Flyer «Selbstmanagement-Förderung bei chronischen Krankheiten und Sucht»
PDF: www.bag.admin.ch

Situationsanalyse zu Präventionsangeboten in der Gesundheitsversorgung

Wie ist die Prävention im ambulanten Bereich der Gesundheitsversorgung verankert? Diese Frage hat das BAG mit einer Umfrage bei der Ärzteschaft und der Spitex untersuchen lassen. Auch ausgewählte Expertinnen und Experten wurden dafür interviewt. Nach einem Workshop mit den involvierten Partnern hat das BAG den Bericht publiziert (PDF: www.bag.admin.ch). Der Bericht schliesst mit Empfehlungen, einige wird das BAG im Jahr 2019 umsetzen. Unter anderem informiert und kommuniziert das BAG verstärkt über Grundlagen, Definition und Inhalt des Konzepts «Prävention in der Gesundheitsversorgung» (z.B. via Fachorganisationen oder Berufsverbände).

Schwerpunkt 2019

Weiterhin fördern GFCH und BAG Projekte, die Präventionsaspekte in die Gesundheitsversorgung integrieren. Die Expertengruppe zur fachlichen Beurteilung der Gesuche wird erweitert. Im Bereich Selbstmanagement-Förderung bei chronischen und psychischen Krankheiten und Sucht werden die Träger der Plattform SELF ein zweites Forum im Oktober 2019 durchführen. Ziel ist es, über die Massnahmen 2019 zu informieren und weitere Empfehlungen aus dem Referenzrahmen umzusetzen.

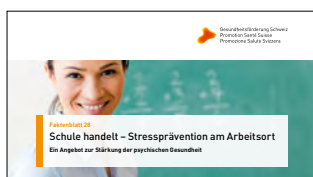
3. Massnahmenbereich

Prävention in Wirtschaft und Arbeitswelt

Der Massnahmenbereich 3 stärkt die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. GFCH erarbeitet mit verschiedenen Branchen Angebote, um die Arbeitsumgebung gesundheitsförderlicher zu gestalten. Das BAG und das BLV bauen die Initiative actionsanté aus und verschiedene Ämter erweitern das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM).

Entwicklung branchenspezifischer Lösungen im Bereich BGM

GFCH hat zusammen mit BAG und Büro BASS das Befragungsinstrument «Friendly Workspace Job-Stress-Analysis» mit einem Modul für die Langzeitpflege ergänzt (Branche «Gesundheits- und Sozialwesen»). Seit 2018 wird die entwickelte Lösung «Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsplatz» für die Branche «Erziehung und Unterricht» in der Deutschschweiz erfolgreich verbreitet und in der Romandie getestet. Diese Lösung fokussiert auf Mitarbeitende in den Schulen. Des Weiteren identifizierte GFCH jene Branchen, in denen die Mitarbeitenden erhöhte psychosoziale Risiken tragen und das Suchtverhalten (Tabak, Alkohol) ungünstig ausgeprägt sind. Der grösste Handlungsbedarf besteht in der Branche «Gastgewerbe und Gastronomie» mit 241'743 Beschäftigten.



Faktenblatt «Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsplatz»
PDF: www.gesundheitsfoerderung.ch

Gesundheit der Lernenden

Im Jahr 2018 konnte GFCH mit den relevanten Stakeholdern die inhaltliche und finanzielle Unterstützungsbereitschaft bei der Entwicklung des Angebots «Friendly Workspace Apprentice» (FWS Apprentice) zum Thema Alkohol und Tabak klären. Damit soll die Gesundheit der Lernenden verbessert werden. Die Stakeholder haben Interesse gezeigt. Sucht Schweiz wird im Jahr 2019 für FWS Apprentice Inhalte zu den Themen Alkohol und Tabak liefern.

Institutionelle Zusammenarbeit im Bereich BGM

Im Frühling 2018 haben BAG, Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) eine Plattform für institutionelle Zusammenarbeit im Bereich BGM etabliert (www.bag.admin.ch). Eingebunden sind Schlüsselakteure wie Suva, GFCH, GDK, Verband Schweizerischer Arbeitsmarktbehörden sowie der Interkantonale Verband für Arbeitnehmerschutz. Eine neue Arbeitsgruppe bereitet die Dreiländertagung (Schweiz, Deutschland, Österreich) vor, die im Jahr 2021 in der Schweiz stattfindet. Eine zweite neue Arbeitsgruppe entwickelt eine Übersicht zur Akteurslandschaft im Bereich BGM Schweiz.

Initiative actionsanté

Durch freiwillige Aktionsversprechen verändern Unternehmen die Rahmenbedingungen im Bereich Ernährung und Bewegung so, dass die gesunde Wahl leichter fällt. Das BLV hat die Aktionsbereiche «Zusammensetzung und Angebot von Lebensmitteln» und «Marketing und Werbung» gestärkt und ausgebaut. Das BAG arbeitet neu mit öffentlichen Verkehrsbetrieben sowie mit der Sport- und Outdoorbranche zusammen. Gemeinsam wollen sie bessere Voraussetzungen für körperliche Bewegung schaffen.

An einer Bewegungstagung im November 2018 haben die Unternehmen erfahren, wie sie die Gesundheit ihrer Kunden fördern können (www.bag.admin.ch). Auch über andere Kanäle hat das BAG aufgezeigt, wie die Wirtschaft zur Bewegungsförderung beitragen und gleichzeitig davon profitieren kann. Produkt davon ist das erste actionsanté-Magazin.



actionsanté-Magazin
PDF: www.bag.admin.ch

Schwerpunkt 2019

Zusammen mit der Wirtschaft soll eine spezifische Lösung für die Branche «Gastgewerbe/ Beherbergung und Gastronomie» im Bereich BGM erörtert werden. Relevante und interessierte Akteure werden einbezogen. Um die Gesundheit der Lernenden zu verbessern, erstellt Sucht Schweiz Inhalte zur Alkohol- und Tabakprävention für das Angebot FWS Apprentice. Im Bereich BGM werden BAG, SECO und BSV zusammen mit Schlüsselakteuren die Plattform für Austausch, Koordination und inhaltliche Zusammenarbeit weiterführen. Die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Verkehrsbetrieben und relevanten Branchen aus dem Bewegungsbereich soll verstärkt werden.

Bereichsübergreifende Massnahmen

Die Querschnittmassnahmen «Koordination und Kooperation», «Finanzierung», «Monitoring und Forschung», «Information und Bildung» und «Rahmenbedingungen» unterstützen die Hauptmassnahmen und tragen dazu bei, die Ziele der NCD-Strategie zu erreichen. Wo Synergien bestehen, werden auch die Ziele im Bereich «Psychische Gesundheit» berücksichtigt.

MonAM – das neue Monitoring-System

Das BAG will wissenschaftliche Daten besser visualisieren und kommunizieren. Deshalb hat es zusammen mit dem Schweizerischen Gesundheitsobservatorium (Obsan) die Online-Plattform MonAM zum NCD-Indikatorenset aufgebaut. Als Datenquellen dieser Plattform dienen Erhebungen des Bundesamts für Statistik und Erhebungen weiterer Partner. Im Herbst 2018 wurde die Online-Plattform www.monam.ch aufgeschaltet. Sie wird bis im Jahr 2020 weiter ausgebaut. Daneben hat das BAG diverse Faktenblätter publiziert, beispielsweise zu Körpergewicht, Bewegung oder Tabak- und Alkoholkonsum während der Schwangerschaft (www.bag.admin.ch).

Gemeinsames Kommunikationskonzept zur NCD-Strategie

Im Jahr 2018 hat das BAG ein Kommunikationskonzept mit 15 Massnahmen erarbeitet, das der Trägerschaft der NCD-Strategie eine gemeinsame Ausrichtung gibt. Gleichzeitig hat es zwei verschiedene Newsletter ins Leben gerufen, einen für die Kantone und einen für die Umsetzungspartner. Herzstück der geplanten Kommunikationsmassnahmen bildet eine Online-Partnerplattform, die Informationen zu den Themen NCD und Sucht von und für Partner bietet. Die Plattform wird im Jahr 2020 aufgeschaltet. Kommunikationsmassnahmen im Bereich «Psychische Gesundheit» werden mitberücksichtigt (z.B. zur Demenzprävention oder Suizidprävention).

Austausch zu Gesundheitsthemen

Im Sinn der umfassenden Gesundheitspolitik bringt das BAG die Anliegen der Gesundheitsförderung und Prävention in Politiken und Projekte anderer Bundesämter ein, beispielsweise in Direktionstreffen. Im Jahr 2018 wurde unter anderem die dritte Phase der Modellvorhaben «Nachhaltige Raumentwicklung»

abgeschlossen und eine Zusammenarbeitsvereinbarung für die nächste Phase aufgestellt.

Das BAG nahm an zwei globalen Konferenzen der Weltgesundheitsorganisation zum Thema NCD teil. Im Herbst 2018 reiste unter anderem eine Delegation mit Bundespräsident Berset an das dritte UN-High Level Meeting on NCD.

Zwischenevaluation der NCD-Strategie

Im Jahr 2020 sind Bundesrat und Dialog NGP (Auftraggeber) über den Verlauf der Umsetzung der NCD-Strategie zu informieren. Dieser Zwischenbericht enthält eine Zwischenevaluation, die im Jahr 2018 lanciert wurde (www.bag.admin.ch). Die Ergebnisse werden im Jahr 2020 vorliegen. Auf Basis der Zwischenevaluation werden die Massnahmen der NCD-Strategie für die Umsetzung der zweiten Phase 2021-2024 überarbeitet.

Schwerpunkt 2019

Obsan und BAG schalten auf der Online-Plattform MonAM die zweite Tranche an Indikatoren auf. Sie aktualisieren die Indikatoren, die auf Daten von der Schweizerischen Gesundheitsbefragung und der Schweizer Schülerinnen- und Schülerbefragung zum Gesundheitsverhalten basieren. Zusammen mit den Partnern setzt das BAG zentrale Massnahmen aus dem Kommunikationskonzept um (z.B. Aktivitäten auf sozialen Medien, Vorbereiten der Online-Partnerplattform). Der Austausch mit anderen Politikbereichen wird im Sinn der umfassenden Gesundheitspolitik mit einer interdepartementalen Arbeitsgruppe systematisiert.

Zusammenarbeit mit den Umsetzungspartnern

In die Umsetzung der NCD-Strategie sind neben der Trägerschaft zahlreiche Akteure involviert, darunter Bundesstellen, Kantone, Gemeinden, NGO, Fachverbände oder Private. Im Jahr 2018 konnten bestehende Partnerschaften vertieft und neue Partnerschaften geknüpft werden:

- **NCD-Stakeholderkonferenz:** Gemeinsam mit der Jahreskonferenz von GFCH führte die Trägerschaft der NCD-Strategie im Januar 2018 die vierte NCD-Stakeholderkonferenz durch (www.bag.admin.ch). Die Konferenz trug den Titel «Gesundheit für alle – neue Erkenntnisse zur Chancengerechtigkeit». Über 400 Akteure nahmen am Anlass teil. Sie nutzten die Gelegenheit, sich über den aktuellen Wissensstand zum Einfluss von Bildung, Einkommen und Migrationshintergrund auf die Gesundheit zu informieren. Forschung und Praxis tauschten sich aus und knüpften Kontakte.
- **Austausch in den Steuergremien:** Der *Dialog NGP* steuert die Umsetzung der NCD-Strategie. Er wurde im Mai 2018 über den aktuellen Stand der Umsetzung informiert. Das *Leitungsgremium* (LG) mit Vertretenden von BAG, GDK und GFCH koordiniert die Umsetzung der NCD-Strategie sowie die Umsetzung der Massnahmen im Bereich «Psychische Gesundheit». Das LG wahrt den Gesamtüberblick über die Umsetzungsaktivitäten und sorgt für eine abgestimmte Kommunikation. Im März 2018 traf sich das LG zum Austausch mit den Bundespartnern der NCD-Strategie, im September 2018 zum Austausch mit weiteren Umsetzungspartnern wie NGO, Berufsverbände, Leistungserbringer und Versicherer.

Mehrere Bundesstellen tragen zur Umsetzung der NCD-Strategie bei. Nachfolgend sind ihre Aktivitäten im Jahr 2018 und ihre Schwerpunkte für das Jahr 2019 zusammengefasst.

Zusammenarbeit mit den Umsetzungspartnern



Aktionsplan Schweizer Ernährungsstrategie 2017-2024
PDF: www.bundespublikationen.admin.ch

Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV

Anfangs Juni 2018 hat das BLV den Aktionsplan der Schweizer Ernährungsstrategie www.aktionsplanernaehrung.ch im Rahmen des «Forum Aktionsplan Ernährungsstrategie» lanciert. Dieses Forum stärkt den Austausch zwischen den Akteuren. Der Aktionsplan beschreibt konkrete Massnahmen und zeigt die Fortschritte in der Umsetzung der Strategie auf. Die Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus den Bereichen Gesundheitsförderung, Ernährung sowie Vertretern aus Wirtschaft, Forschung, Kantonen und anderen Bundesämtern. Zudem hat das BLV die Applikation «MySwissFoodPyramid» lanciert, die Interessierte beim ausgewogenen und genussvollen Essen und Trinken unterstützt. Zum zweiten Mal zeigte das BLV in einem Monitoringbericht auf, wie die Partner aus der Wirtschaft den Zuckergehalt in ihren Frühstückscerealien und Joghurt gesenkt haben.

Zum Themenschwerpunkt 2018 «Gesundheitliche Chancengleichheit» hat das BLV zusammen mit anderen Akteuren einfach verständliche Flyer in acht Sprachen erstellt. Basis dafür war die Publikation «Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern». Auf der Webseite www.kinderandentisch.ch finden sich Tipps und Rezepte.

Schwerpunkt 2019

Im Jahr 2019 soll die Zusammensetzung der Lebensmittel weiter verbessert werden. Die Zucker- und Salzreduktion wird auf neue Lebensmittelgruppen unter dem Dach der «Erklärung von Mailand» ausgedehnt. Zudem werden die Unternehmen weiterhin eingeladen, ihr Engagement mit konkreten Aktionsversprechen bei actionsanté zu unterstreichen. Die «Schweizer Qualitätsstandards für eine gesundheitsfördernde Gemeinschaftsgastronomie» werden umgesetzt. Im Mai 2019 veröffentlicht das BLV die Schweizer Ernährungsempfehlungen für ältere Personen. Im Juni 2019 findet das zweite Forum «Aktionsplan Ernährungsstrategie» statt.

Zusammenarbeit mit den Umsetzungspartnern



Broschüre Netzwerktagung 2018
«Bewegt unterwegs»
PDF: www.hepa.ch

Bundesamt für Sport BASPO

Ein Hauptinstrument der Sport- und Bewegungsförderung ist das Programm Jugend+Sport (J+S): Die Kurse und Lager verzeichneten im Jahr 2018 über 637'000 teilnehmende Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 20 Jahren. Rund 77'000 Personen besuchten die Leiter- oder Expertenbildung von J+S, weitere knapp 6'000 diejenige des Erwachsenenports Schweiz. Wer sein Handlungswissen in den Themenbereichen Sucht, Gewalt, Doping und sexuelle Gewalt vertiefen will, kann spezifische Weiterbildungsmodule besuchen. Die Anzahl durchgeführter Module stieg im Jahr 2018 erneut an.

Das Netzwerk www.hepa.ch verbreitet nationale Bewegungsempfehlungen und vernetzt Multiplikatoren, die im Bereich der gesundheitswirksamen Bewegung tätig sind. 70 Akteure nahmen an der Tagung «bewegt unterwegs» teil.

Die Konferenz der kantonalen Sportbeauftragten hat den aktuellen Stand und das Potential der lokalen Sportkoordination an der Schnittstelle der Sport- und Gesundheitsförderung diskutiert. BASPO und BAG haben mit Inputreferaten an der Konferenz teilgenommen. Zum Themenschwerpunkt 2018 «Gesundheitliche Chancengleichheit» hat sich das BASPO regelmässig mit den Behindertensportverbänden ausgetauscht. Es hat zudem J+S-Leitende sensibilisiert, wie sie Angebote für Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen öffnen können.

Schwerpunkt 2019

Im Jahr 2019 führt Erwachsenensport Schweiz (esa) gemeinsam mit der Universität Basel ein spezifisches Weiterbildungsmodul «Bewegungsförderung im Alter» durch. Das Modul richtet sich an esa-Expertinnen und -Experten. Das Wissen fließt in die Ausbildungen der esa-Leitenden, die spezifische Bewegungsangebote für ältere Menschen anbieten.

Zusammenarbeit mit den Umsetzungspartnern

Tabakpräventionsfonds TPF

Der TPF entwickelte im Jahr 2018 das Programm für Kinder und Jugendliche 2018-2025 weiter. Das Programm richtet sich auf die Anforderungen der NCD-Strategie und die Bedürfnisse der Zielgruppe aus. Es gründet auf bisherigen Erfahrungen, wissenschaftlichem Wissen und internationalen Empfehlungen. Die Programmangebote und –aktivitäten, die sich direkt an Jugendliche richten, werden in einer für die Zielgruppe attraktiven Plattform vernetzt und koordiniert. Seit 2018 arbeitet der TPF mit *éducation21* zusammen.

Der TPF startete eine Verordnungsrevision, insbesondere um die Tabakprävention der Kantone effizienter zu unterstützen. Rauchstoppangebote für Erwachsene und solche in der Grundversorgung wurden in neue Strukturen überführt. Dazu baut der TPF auf bestehenden nationalen Angeboten mit etablierten Akteuren auf. Entsprechende Projekte werden ab 2019 finanziert.

In Bezug auf den Themenschwerpunkt 2018 «Gesundheitliche Chancengleichheit» wurden die lebensphasenbezogenen Ansätze mit einem Konzept zur gesundheitlichen Chancengleichheit ergänzt, das für alle TPF-Massnahmen gilt (www.tpf.admin.ch).

Schwerpunkt 2019

Im Jahr 2019 wird das Vorgehen im Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung festgelegt und die TPF-Strategie fertig gestellt. Dabei wird es primär darum gehen, den gesetzlichen Auftrag des TPF verstärkt auf die nationalen Strategien NCD und Sucht auszurichten.

Zusammenarbeit mit den Umsetzungspartnern

Bundesamt für Sozialversicherungen BSV

Im Bereich der Förderung von ausserschulischer Kinder- und Jugendarbeit (Art. 7, 9 und 26 KJFG) hat das BSV im Jahr 2018 acht Dachverbände und rund 40 Organisationen mit Bezug zur Prävention von NCD unterstützt. Zudem wurden 14 Projekte, die zur Prävention von NCD beitragen (Fokus psychische Gesundheit oder Bewegungsförderung, wobei sieben Projekte Aspekte der gesundheitlichen Chancengleichheit berücksichtigten) unterstützt sowie sechs Kantone bei Programmen für den Aufbau und die Weiterentwicklung ihrer Kinder- und Jugendpolitik (www.bsv.admin.ch).

Im Bereich der Förderung der Altershilfe (Art. 101bis AHVG) hat das BSV im Jahr 2018 acht Organisationen unterstützt, von denen die Mehrheit direkt zur Verbesserung der Lebensumstände und der Gesundheit älterer Menschen beiträgt (www.bsv.admin.ch).

Gestützt auf das Kinder- und Jugendförderungsgesetz (Art. 7 Abs. 2 KJFG) wurden unter anderem folgende Organisationen für ihre regelmässigen Aktivitäten und Strukturen finanziell unterstützt: Stop suicide, Verein Blindspot, Verein Milchjugend. Natürlich engagieren sich auch die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, die Pfadi CH, Jubla und weitere Jugendorganisationen bei dieser Thematik anhand spezifischen Aktivitäten.

Schwerpunkt 2019

Auch für das Jahr 2019 ist es dem BSV ein Anliegen, einen Schwerpunkt auf die Integration besonders förderungsbedürftiger Kinder und Jugendlicher zu legen. Das bedeutet, dass die Projekte oder Organisationen, die sich mit dieser Thematik befassen, höhere Subventionen beziehen.

Zusammenarbeit mit den Umsetzungspartnern

Eidgenössische Zollverwaltung EZV

Jährlich werden Projekte, die sich der Bekämpfung des problematischen Alkoholkonsums widmen, vom Bund aufgrund von Artikel 43a Alkoholverordnung (AlkG) unterstützt. Im Jahr 2018 wurden zusammen mit dem BAG die Akteure definiert, deren Projekte finanziell unterstützt werden. Es handelt sich um in der ganzen Schweiz tätige Organisationen, die Grundleistungen anbieten. Projekte zu Testkäufen und Jugendschutz wurden im Jahr 2018 ebenfalls finanziert. Drei Testkäufe-Kampagnen wurden in verschiedenen Settings durchgeführt, ein statistischer Bericht zur Praxis der Testkäufe wurde publiziert und verschiedene Jugendschutzprojekte wurden umgesetzt (z.B. Schulung des Verkaufspersonals, Sondierungsstudien). In Bezug auf den Themenschwerpunkt 2018 «Gesundheitliche Chancengleichheit» wurden spezifisch Organisationen subventioniert, die dem Thema besondere Aufmerksamkeit widmen.

Schwerpunkt 2019

Im Jahr 2019 wird im Bereich der Schulung des Verkaufspersonals die Weiterverfolgung der im Jahr 2018 umgesetzten Forschungsaufträge sichergestellt. Die Bewerbung der Webseite www.jalk.ch wird verstärkt und der Schwerpunkt liegt auf der Koordination der landesweiten Aktivitäten in Zusammenhang mit Testkäufen. Zudem werden die Prozesse zur Finanzierung von Kleinprojekten gemäss Artikel 43a AlkG neu definiert.

Ausblick

Massnahmenübergreifend betrachtet, sind im Jahr 2019 folgende Schwerpunkte vorgesehen:

- Umsetzen der NCD-Strategie unter dem **Themenschwerpunkt 2019 «Lebensphase Alter»**. Dabei wird insbesondere mit Pro Senectute zusammengearbeitet.
- Durchführen der **fünften NCD-Stakeholderkonferenz** zusammen mit der Stakeholderkonferenz der Nationalen Strategie Sucht zum Thema «Gesund altern – ein Widerspruch?» (Mai 2019). Gleichzeitig wird eine Broschüre zum Thema publiziert.
- Umsetzen von **Kommunikationsmassnahmen** aus dem gemeinsamen Kommunikationskonzept wie beispielsweise Aktivitäten im Bereich sozialer Medien (BAG, GDK, GFCH, andere Bundesstellen und weitere Akteure gemeinsam).
- Start der Vorbereitungsarbeiten für den **Themenschwerpunkt 2020 «Lebensphase Kinder und Jugendliche»** (BAG, GDK, GFCH) unter anderem in Zusammenarbeit mit BASPO, Obsan und Fachverband Adipositas im Kindes- und Jugendalter.
- Durchführen der **Zwischenevaluation** der NCD-Strategie zu Handen des Bundesrats und Auftraggebers Dialog NGP.